

## Literatur zum Herunterladen:

- Die Schrift "**Holzbau für kommunale Aufgaben**" von der Fördergesellschaft Holzbau und Ausbau zeigt Lösungen und technische Möglichkeiten, wie man in Holz-Modulbauweise schnell hochwertige, energetisch einwandfreie Gebäude errichten kann. Sie kann als pdf heruntergeladen werden unter [www.informationsdienst-holz.de/publikationen](http://www.informationsdienst-holz.de/publikationen) (unter „Informationsdienst Holz spezial“) oder als Heft kostenfrei bestellt werden unter: [www.fg-holzbau.de](http://www.fg-holzbau.de)
- Deutscher Werkbund Bayern: Broschüre zur Ideenwerkstatt „**Wohnraum für Alle**“ ([www.wohnraum-fuer-alle.de](http://www.wohnraum-fuer-alle.de)): <http://tinyurl.com/zbp9pml> (mit vielen Holzmodul-Entwürfen)
- zuschnitt: „**Konfektionen in Holz**“, Juni 2013: [www.proholz.at/zuschnitt/ausgabe/50](http://www.proholz.at/zuschnitt/ausgabe/50)

## Infos:

- Bereits umgesetzte und noch in Planung befindliche Konzepte zeigt das Internetportal [www.wohnraum-fuer-fluechtlinge.info](http://www.wohnraum-fuer-fluechtlinge.info) des **Dachverbandes der deutschen Holzwirtschaft**, der Deutsche Holzwirtschaftsrat (DHWR). Es informiert auch darüber, an wen sich interessierte Architekten und Kommunen vor Ort wenden können (mit Übersicht „Anforderungen an Flüchtlingswohnraum“ und Musterausschreibung), Downloads: Anforderungskatalog an Gebäude für Geflüchtete <http://tinyurl.com/jmptqzo>, Musterausschreibung zum Herunterladen <http://tinyurl.com/zs79p2a>
- Die proHolz **Baden- Württemberg** (proHolz BW GmbH) kümmert sich ebenfalls um das Thema „Holzwohnbau für Flüchtlinge“. Interessierte Architekten und Kommunen können sich mit allen Fragen an Joachim Hörrmann, Koordinator Holzwohnbau für Flüchtlinge, wenden unter: [www.proholzbw.de/proholzbw/wohnraum-fuer-fluechtlinge](http://www.proholzbw.de/proholzbw/wohnraum-fuer-fluechtlinge) (inklusive einer Auflistung der Unterkunfts-konzepte)
- Der Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks bietet für Kommunen in **Bayern** mit seiner Webseite [www.schneller-wohnraum.de](http://www.schneller-wohnraum.de) Informationen über freie Kapazitäten für die Fertigung und Montage von Wohngebäuden aus Holz.
- Die Informationsplattform „Holzbauten für Flüchtlinge“ ([www.holzbauten-fuer-fluechtlinge.nrw.de](http://www.holzbauten-fuer-fluechtlinge.nrw.de)) dient als zentrale Anlaufstelle für öffentliche Bauentscheider und private Investoren bei der Umsetzung entsprechender Holzbauprojekte in **Nordrhein-Westfalen**. Die „Fachberatung Holzbau“ steht für alle Fragen zur Realisierung von Planungs- und Bauaufgaben bei der „Schaffung von Wohnunterkünften für Flüchtlinge“ und im Bereich des sozialen Wohnungsbaus zur Verfügung. Im Rahmen des digitalen Bieterverzeichnis des Webportals

können zudem Holzbau-Unternehmen, Planer und Projektentwickler ihre Konzepte vorstellen. Öffentliche wie private Bauinteressenten können über das Webportal online geeignete und innerhalb der Datenbank gelistete Unternehmen kontaktieren. Die Herstellung von Kontakten auf Basis des Bieterverzeichnisses soll die schnelle und effiziente Umsetzung von Bauvorhaben unterstützen.

- Für den schnellen Bau von Flüchtlingsunterkünften stellt das Land **Rheinland Pfalz** gegen eine Schutzgebühr die Planunterlagen für einen Holz-Modulbau von Architekt und Holzbau-Unternehmer Holger Kappler zur Verfügung. Einige Prototypen-Pläne samt dazugehöriger Leistungsbeschreibung stehen zum Herunterladen auf der Rheinland-Pfalz-Website zur Verfügung: <http://tinyurl.com/juelwql>
- Der Gemeinde- und Städtebund **Rheinland-Pfalz** (GStB: kommunaler Spitzenverband, in dem 2.293 Gemeinden und Städte und die 150 Verbandsgemeinden zusammengeschlossen sind) hat mit seiner Tochtergesellschaft Kommunalberatung und der Stadt und Verbandsgemeinde Konz sowie mit Unterstützung des Deutschen Städte- und Gemeindebundes die Architektengemeinschaft Manfred Müller und Partner / Gerd Kintzinger aus Trier beauftragt, ein Holzbaumodul als Wohnhaus für Flüchtlinge zu entwickeln. Gegen eine Schutzgebühr von 682 Euro werden die Bauunterlagen allen interessierten Kommunen zur Verfügung gestellt, sodass für diese die Planungskosten erheblich reduziert werden. Lediglich das Genehmigungsverfahren muss durch einen örtlichen Architekten erfolgen.
- Mit dem sogenannten „Kieler Modell“ hat das Land **Schleswig-Holstein** eine Arbeits- und Planungshilfe für Kommunen und die Wohnungswirtschaft erarbeitet ([www.arge-sh.de/pages/ev/fluechtlingswohnen](http://www.arge-sh.de/pages/ev/fluechtlingswohnen)), mit deren Hilfe gemeinschaftliche Wohnprojekte schnell, kostengünstig, sozial und nachhaltig errichtet werden können. Das Konzept ist baustoffneutral angelegt, das heißt die Gebäude können in Holz-, Ziegel- oder Betonbauweise errichtet werden. Die Zielsetzung "Gutes Wohnen" mit langfristiger Nutzung erlaubt auch eine über die reine Flüchtlingsunterbringung hinausgehende Nutzung für die Zwecke "sozialer Wohnungsbau", "Studentenwohnen", "Familienwohnen" und "Alten wohnen". Barackenbauweisen oder Containeranlagen sollen damit vermieden und eine ortsbildverträgliche architektonische Erscheinung gewährleistet werden. Einige Projekte mit dem Zweck "Flüchtlingswohnen" konnten bereits kurzfristig verwirklicht werden.
- Positionspapier „Flüchtlinge brauchen Wohnungen, keine Behälter!“ der Hessischen Architektenkammer, herunterladbar unter: <http://tinyurl.com/oztz4wk>
- Auf der 15. Architektur-Biennale vom 25. Mai bis 27. November 2016 in Venedig ist der Modulbau in der Ausstellung im Deutschen Pavillon mit neun Beispielen vertreten, die exemplarisch zeigen, wo und wie Geflüchtete

untergebracht wurden. Die restlichen 41 der insgesamt 50 Projekte – nicht alle davon sind Holz-Modulbauten, aber sehr viele – dokumentiert die Datenbank im Internet <http://makingheimat.de/#fluechtlingsunterkuenfte>. Alternativ ist eine Zusammenstellung per Download-PDF verfügbar <http://tinyurl.com/huyb3s9>